

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

03/2016

AOK
Die Gesundheitskasse.

DIE GUTE NACHRICHT

Höhere Azubi-Gehälter. Lehrlinge haben 2015 im vierten Jahr in Folge mehr verdient. Nach aktuellen Zahlen des Bundesinstituts für Berufsbildung haben Auszubildende im vergangenen Jahr im Schnitt 826 Euro brutto erhalten – 3,9 Prozent mehr als 2014. Untersucht wurden die Bezüge für 180 Berufe in West- und 149 in Ostdeutschland. Vorn lagen 2015 Maurerlehrlinge in Westdeutschland mit im Schnitt 1.057 Euro (Ost: 861 Euro). Deutlich weniger verdienen weiter Friseurinnen und Friseure (West: 494 Euro/Ost: 269 Euro). Das Lohnniveau in Ostdeutschland lag 2015 bei 92 Prozent des Westwertes.

[> Mehr Infos.](#)

INHALT

> Seite 3

Lob vom Sachverständigenrat
AOK-Faktenboxen sind Vorbild für hochwertige Verbraucherinfos.

> Seite 4

Europameisterschaft motiviert
AOK und Deutscher Handballbund wollen Menschen für Sport begeistern.

Arbeit 4.0: Wir stecken mittendrin

Zuerst war von Industrie 4.0 die Rede. Dann von Wirtschaft 4.0. Jetzt reden alle von Arbeit 4.0. Die digitale Revolution erfasst immer mehr Arbeitsplätze.

[> Erfahren Sie mehr.](#)

Arbeit 4.0 – Jetzt werden Weichen gestellt

Rad, Pflug, Dampfmaschine, Computer – „Revolutionen“ hat es in der Arbeitswelt immer gegeben. Doch kaum eine war für so viele Menschen, Wirtschafts- und Lebensbereiche so unmittelbar spürbar, wie die Digitalisierung. Nach Abgaben des Arbeitgeberverbandes BDA arbeiten

bereits zwei Drittel aller Beschäftigten in Deutschland direkt am Computer oder nutzen digitale Steuerung und Kommunikation für ihre Arbeit. Wie gehen Gewerkschaften, Arbeitgeber und Bundesregierung mit der Entwicklung um? Ein Überblick.

Die Bundesregierung...

... hat mit dem bis Ende 2016 angelegten „Dialogprozess Arbeiten 4.0“ den Rahmen für eine teils öffentlich, teils fachlich geführte Diskussion über die Zukunft der Arbeitsgesellschaft geschaffen. Dabei geht es auch darum, soziale Bedingungen und Spielregeln der Arbeitsgesellschaft zu besprechen. Die Federführung liegt beim Bundesarbeitsministerium. Über eine Online-Plattform können sich Bürger aktiv beteiligen. Auf der Website werden auch die Infos über Initiativen und einzelne Veranstaltungen gebündelt.

> www.arbeitenviernull.de

Die Gewerkschaften...

... befürchten, dass die Digitalisierung zu einer „Entgrenzung der Arbeit“ und ständigen Verfügbarkeit der Beschäftigten führen könnte. Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert deshalb die Mitsprache der Arbeitnehmer bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen. Chancen und Risiken wurden im November 2015 bei einem „Digitalisierungskongress“ in Berlin diskutiert. Auf der Internetplattform zu dieser Veranstaltung gibt es Videos, Experten-Interviews und DGB-Forderungen zum Thema „Gute Arbeit 4.0“.

> www.dgb.de/schwerpunkt/digitalisierung

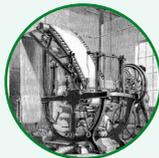
Die Arbeitgeber...

... warnen davor, die Digitalisierung als Bedrohung wahrzunehmen. Neue Arbeitsformen und -abläufe bergen nach Einschätzung der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) große Wertschöpfungspotenziale und ermöglichen es, Produktion im Land zu halten. Die BDA fordert eine Stärkung der „MINT“-Schulfächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Denn schon jetzt fehle es an Fachkräften mit Digitalkompetenz – aus Sicht der BDA die Schlüsselqualifikation der Zukunft.

> www.mintzukunftschaften.de

Arbeit 1.0

Die verbesserte Dampfmaschinenteknik ist Grundlage und Symbol für die erste Revolution der Arbeitswelt. Die Industrialisierung prägt das 19. Jahrhundert vor allem im Bergbau, in der Eisen- und Textilindustrie.



Arbeit 2.0

Fließbandproduktion und elektrische Energie leiten Anfang des 20. Jahrhunderts die zweite industrielle Revolution ein. Forschung und Wissenschaft lassen Chemieindustrie, Elektrotechnik und Maschinenbau boomen.



Arbeit 3.0

Die Roboter kommen: Mit zunehmender Automatisierung und dem Einsatz von Elektronik und IT in der Produktion beginnt ab Mitte des 20. Jahrhunderts die dritte industrielle Revolution.



Arbeit 4.0

Digitale Automatisierung, neue Informations- und Kommunikationstechnologien prägen die Arbeit. Formen und Arbeitsverhältnisse werden flexibler. Die Vernetzung sorgt für fließende Grenzen zwischen Berufs- und Lebenswelt.



AOK setzt weiter auf Faktenboxen im Netz

Patienten und Verbraucher brauchen verständliche und gute Gesundheitsinformationen, um Chancen und Risiken digitaler Gesundheitsangebote besser beurteilen zu können. Das schreibt der Sachverständigenrat für Verbraucherfragen in seinem neuen Gutachten für die Bundesregierung. Als Beispiel für allgemeinverständliche und zugleich qualitativ hochwertige Infos nennt der Rat die „AOK-Faktenboxen“. Im Versichertenportal aok.de informiert die Gesundheitskasse in Zusammenarbeit mit anerkannten Fachleuten über Nutzen, Risiken oder Nebenwirkungen von medizi-

nischen Leistungen, Arzneimitteln oder bestimmten Gesundheitsangeboten. Seit Start des Angebotes im Mai 2015 wurden die bislang elf Faktenboxen bereits knapp 145.000 Mal angeklickt. „Das Gutachten ist für uns Ansporn, das Format weiter auszubauen“, sagt der Präventionsexperte des AOK-Bundesverbandes, Dr. Kai Kolpatzik. Für 2016 sind zwölf weitere Themen in Vorbereitung, zum Beispiel zu Lebensmittel-Allergien, zu Impfungen oder Fragen der Patientensicherheit.

> [AOK-Faktenboxen online.](#)

> [Gutachten des Sachverständigenrates.](#)

FRISCHER WIND

Die AOK frischt ihr Medienangebot für Arbeitgeber auf. Ab März erscheint das Magazin unter dem neuen Namen „gesundes **unternehmen**“. Es informiert über Aktuelles im Sozialversicherungsrecht, betriebliche Gesundheitsförderung, Leistungen und mehr. Auch Webinare/Seminare, der Newsletter „gesundes **unternehmen**“, Fachbrochüren und die Portale aok-business.de und aok-bgf.de stehen für Arbeitgeber bereit.



Homeoffice-Wünsche größer als das Angebot

„Jeder dritte Arbeitnehmer würde gerne von zu Hause aus arbeiten, aber nur gut jeder Zehnte kann es“ – das meldet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung. Laut DIW arbeiten zwölf Prozent der Arbeitnehmer überwiegend oder teilweise von zu Hause aus, obwohl bei viel mehr Arbeitsplätzen keine Dauerpräsenz im Betrieb erforderlich sei. Der Wunsch nach „Homeoffice“ scheitert meistens an den Arbeitgebern. Doch für deren Misstrauen gibt es laut DIW-Analyse keinen Grund – im Gegenteil: „Unabhängig von der getroffenen Arbeitszeitvereinbarung arbeiten Heimarbeiter mit durchschnittlich knapp 46 Wochenstunden vergleichsweise lange. Die meisten Überstunden werden nur teilweise oder überhaupt nicht durch Lohn oder Freizeit kompensiert.“

> [Mehr Infos.](#)

§ UNZEITGEMÄSS

Arbeitgeber dürfen das Benutzen privater Mobiltelefone bei der Arbeit nicht per se verbieten. Mit diesem Urteil hat das Arbeitsgericht München die Anweisung eines Unternehmens aus der Luft- und Raumfahrtindustrie aufgehoben, das seinen Mitarbeitern die Benutzung privater Mobiltelefone zu privaten Zwecken während der Arbeitszeit untersagt hatte. Ausnahmen sollte man sich bei der jeweiligen Führungskraft genehmigen lassen. Dagegen klagte der Betriebsrat mit Erfolg. Laut Arbeitsgericht wurde das Mitbestimmungsrecht missachtet. Zudem sei das Verbot unzeitgemäß, da ein Handy längst ein Hilfsmittel des täglichen Lebens sei. „Arbeitnehmer, die ihre Arbeit konzentriert, zügig und fehlerfrei verrichten, erfüllen ihre Arbeitspflicht auch dann, wenn sie nebenbei einen Blick auf ihr Mobiltelefon werfen, um zu überprüfen, ob es verpasste Anrufe oder eingegangene Textnachrichten anzeigt“, heißt es im Urteilstext.

Arbeitsgericht München:
AZ 9 BVGa 52/15



Menschen für gesundes Leben begeistern

Der Gewinn der Europameisterschaft heizt das Handballfieber in Deutschland an. Als exklusiver Gesundheitspartner des Deutschen Handballbundes (DHB) kann die AOK dadurch noch mehr Menschen für Sport begeistern.



allem Kinder und Jugendliche für Bewegung zu motivieren. Zudem wollen wir auch soziale Aspekte wie Teamgeist fördern. Die frischgebackenen Europameister sind dafür ideale Botschafter.“

Die Krankenkassen haben den gesetzlichen Auftrag, über Gesundheitsthemen aufzuklären. Sportkooperationen bieten ideale Voraussetzungen, um

Allein in Deutschland haben 13 Millionen Menschen das Endspiel um die Handball-Europameisterschaft zwischen Deutschland und Spanien gesehen. Und damit auch das AOK-Logo auf den Trikots der Handball-Helden. „Wir sind aber kein Werbepartner, sondern Gesundheitspartner“, betont der Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes Martin Litsch. „Unser gemeinsames Ziel ist es, vor

möglichst viele Menschen zu erreichen. „Die AOK hat sich bewusst für den DHB entschieden,“ so Litsch. „Beide sind regional fest verwurzelt und engagieren sich seit Jahren in unzähligen Kindergärten, Schulen sowie Vereinen. Diese Kräfte bündeln wir in gemeinsamen Präventionsprojekten.“ Im Frühjahr ist der DHB bei den siebzehn Regionalwettbewerben um die AOK-Schulmeisterschaft mit von der Partie. Und auch 2016 gibt es das „AOK-Star-Training“ mit Handball-Nationalspielern an vielen Grundschulen. 2015 haben mehr als 120.000 Kinder teilgenommen.

[> Mehr Infos.](#)

QUALITÄT IST TRUMPF

Der AOK-Krankenhausnavigator bietet Patienten jetzt noch mehr Qualitätsinformationen über einzelne Kliniken. So wird ab sofort angezeigt, ob sich ein Krankenhaus aktiv am Endoprothesenregister Deutschland (EPRD) beteiligt. Dabei geht es um mehr Qualität und Sicherheit beim Einsatz künstlicher Knie- oder Hüftgelenke.



www.aok.de/krankenhausnavigator

INTERESSANTE LINKS

Gesund essen in der Fastenzeit

www.aok.de

Die Mitbestimmung wird 40 – wie geht es weiter?

www.dgb.de/mitbestimmung



FRAGE – ANTWORT

In welchem Ausbildungsberuf haben Lehrlinge 2015 am besten verdient?

[> Hier antworten ...](#)

GEWINNEN* SIE EINEN 50-EURO-SCHEIN!

Zugestellt per Post.
Einsendeschluss: **19. Februar 2016**

Gewinner des letzten Preisrätsels:
Ralf Schmitz, 66740 Saarlouis

* Die Gewinne sind gesponsert und stammen nicht aus Beitragseinnahmen.

[> Newsletter abonnieren/abbestellen](#)

Herausgeber:

AOK-Bundesverband GbR

Redaktion und Grafik:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
10178 Berlin, Rosenthaler Str. 31

www.kompart.de

Verantwortlich: Werner Mahlau

Fotos: iStockphoto, Fotolia,
AOK-Mediendienst, Sascha Klahn/DHB

